© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einander getrennt und nach der Wurzel zu etwas dunkler beschattet sind.

Besonders interessant ist die Unterseite der Hinterflügel. Hier ist der weissliche, bei typischen Exemplaren schmale Querstreifen auffallend verbreitert. Er hat eine solche Breite angenommen, dass er bis an die roten, wurzelwärts schwarz gesäumten Randflecke heranreicht. Dadurch, dass die überaus breite, weisse Binde von den grauen Flügelrippen in breiter Ausdehnung durchschnitten wird, erscheint dieselbe in lauter längliche, weisse Einzelflecke aufgelöst, welche nach der Wurzel zu spitzwinklig auslaufen. Dazu ist die bei typischen Exemplaren schon am Vorderrande beginnende weisse Mittelbinde bei der in Rede stehenden Abart in ihrem oberen Teil (Zelle 8 und 7) völlig erloschen; erst von Zelle 6 an zeigt sie die soeben beschriebene eigenartige Gestaltung. Der Analfleck oberhalb des schwanzartigen Appendix (in Zelle 1c) ist ebenso gestaltet wie bei typischen Exemplaren, jedoch ist derselbe nicht so lebhaft blau gefärbt, unterscheidet sich vielmehr durch mattere, bläulich-weisse Färbung.

Die vorstehend beschriebene Form unterscheidet sich so wesentlich von der Stammform und deren benannten Abarten und Varietäten (ab. lynceus Hb. — var. melantho Klug — var. latior Fixs — var. major Rühl i. l.), dass sie einen besonderen Namen verdient. Als solchen bringe ich die Bezeichnung ab. spinoides in Vorschlag.

Ein Exemplar dieser seltenen Abart erhielt ich in einem schönen Stück durch Herrn Postsekretär Maus in Wiesbaden in einer Kollektion aberrativer Falter zugesandt; es wurde in Ungarn gefangen. Ein in der Anlage der Binde auf der Hinterflügelunterseite mit diesem übereinstimmendes weibliches Exemplar wurde in stark beschädigtem Zustande in diesem Jahr in Südtirol erbeutet.

Die charakteristischen Merkmale der ab. spinoides Schultz lassen sich in die kurze Diagnose kleiden: »Al. post. subtus fascia alba perlata et incompleta, in maculis dissoluta«.

2. **Thecla spini** *Schiff.* ab. (nov.) **modesta** m.

Bei einem Exemplar von Thecla spini Schiff., welches ich vor Jahren von einem Thüringer Sammler für meine Sammlung erwarb, fehlt der blauweisse Analfleck auf der Unterseite der Hinterflügel völlig und ist durch Grundfärbung verdeckt. Letztere ist nicht bräunlich- oder bläulich-grau, sondern licht bräunlich (= ab. modesta m.).

Thecla spini Schiff. ab. modesta m.: Al. post. subtus macula anali caerulea nulla.

Ueber Cimbex betulae *Zadd.*

Von Prof. *B. Wanach*, Potsdam.

In Nr. 26 der Gubener »Internationalen Entomologischen Zeitschrift« zieht Herr Otto Meissner aus Zuchtversuchen, die er selbst als misslungen bezeichnet (vergl. auch Nr. 12 derselben Zeitschr.), den Schluss, dass Cimbex betulae in 2 Generationen erscheint, und wundert sich, dass der »Irrtum« Taschenbergs, der nur von einer Generation spricht, nicht längst berichtigt sei. Um Taschenberg von diesem Vorwurf zu befreien, will ich mitteilen, was ich selbst mit dieser Blattwespe erlebt habe.

Im September 1904 fing ich 2 Larven, die in der Gefangenschaft die vorgesetzten Birkenblätter nicht mehr annahmen, sondern sich nach einigen Tagen vergruben. Da die Imagines bis zum September 1905 nicht geschlüpft waren, nahm ich an, die Puppen wären vielleicht eingetrocknet, grub sie aus und öffnete die eine Hülle; die feiste Puppe aber bewegte sich sehr lebhaft, und da sie unverletzt geblieben war, steckte ich sie wieder in die Hülle, klebte sie mit Papier zu und vergrub beide wieder in die Erde des Puppenkastens. Am 6. Mai 1906 schlüpfte ein gesundes ♂, am 28. Juni das andere. Ob die mehr als 1½jährige Puppenruhe nur ein Ausnahmefall war, weiss ich nicht; dass aber, wie Meissner annimmt, die Puppenruhe seiner »Sommerbrut« nur wenige Juliwochen dauern soll, erscheint wenigstens mir recht unwahrscheinlich, umsomehr als meine beiden Larven sich gleichzeitig verpuppt hatten und dennoch 2 ♂♂ lieferten, von denen Meissner das erste zu seiner »ersten«, das zweite zur »zweiten Generation« gerechnet hätte.

Etwas vom Spannen.

Von *Adolf Peter*, Stuttgart.

Schon längst hatte ich es als einen Missstand empfunden, dass viele Falter, besonders diejenigen mit grüner Färbung, wie zum Beispiel Jasp. celsia, Ps. tirrhaea, M. croatica u. a., durch das Aufweichen in feuchtem Raum an den Flügeln mehr oder weniger notleiden und oft sogar durch Verdrängung der schön grünen Farbe durch eine schmutzig gelbe völlige Unbrauchbarkeit eintritt. Ich sann auf Abhilfe und fragte mich: sollte es nicht möglich sein, den Körper des Falters weich zu bringen, ohne die Flügel dieser feuchten Prozedur auszusetzen? Denn, sagte ich mir, wenn der Körper weich ist, müssen sich doch auch die schon trockenen Flügel in ihren Achsen bewegen und hin und herschieben lassen. Und ich machte folgenden Versuch, den ich alsbald als gelungen bezeichnen konnte. Ich nahm ein Spannbrett, steckte 4 Nadeln in schiefer Richtung, je 2 sich gegenüberstehend, so in die Rinne, dass eine Art Krippe gebildet wurde; in diese Krippe legte ich ein Stückchen in Wasser getränkter Watte, etwas grösser als die Körperform des zu behandelnden Falters dies erforderte. Hierauf steckte ich den Falter in die Krippe und, damit der Körper auf der feuchten Kompresse fest aufsitze, befestigte ich hart über demselben 4 Nadeln — je 2 übers Kreuz —, hiemit einen geringen Druck nach unten ausübend. In diese Lage verbrachte ich eines Abends 2 bisher schlecht gespannte Ps. tirrhaea, hing dann das Spannbrett an die Wand und siehe da — am andern Mittag waren bei beiden schon die Flügel heruntergerutscht, die beabsichtigte Wirkung war also erreicht. Ich befeuchtete nun nochmals die Watte, um diesen weichen Zustand bis zum Abend zu erhalten, und hatte alsdann die Genugtuung, meine beiden tirrhaea mit Leichtigkeit auf dem Spannbrett in die richtige Lage zu bringen.

Dieses Verfahren dürfte insbesondere beim sog. »Nachspannen« empfehlenswert sein, aber auch beim ersten Spannen trockener Falter dürfte ein Versuch nicht fehlschlagen, wenn das Benetzen der Watte in der Krippe eine Zeitlang fortgesetzt wird. Es ergibt sich durch diesen Vorgang zugleich ein Fingerzeig für manchen Sammler, der bisher wegen einer schlechten Fühlerlage einen Falter aufgeweicht hat. Gewiss — gute Fühlerlage parallel zum Vorderrande der Vorderflügel soll sein, aber aufweichen und in der Färbung gefährden braucht man deshalb einen Falter nicht; man gibt mit der Spannnadel je ein Tröpfchen Wasser an die Wurzel der Fühlhörner, wartet eine Viertelstunde und wird dann finden, dass diese nicht ab-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

brechen, wenn man durch Einstecken von Nadeln auf dem Spannbrett, oder wo sonst der Falter sich befindet, sie in ihre richtige Lage zu bringen sucht.

Kleine Mitteilungen.

Eine **seltsame Färbung der Raupe von Dasychira pudibunda.** Von normalem Weibchen waren Eier an eine elektrische Lampe abgesetzt. Die Zucht ging leicht und ohne Verlust von statten. Raupen nach den früheren Häutungen vollkommen normal (die gelbe Form). Nach der letzten Häutung jedoch gänzlich verändert und zwar: Raupe in toto grauschwärzlich, Haare dunkelgrau bis tiefschwarz. Seitenlinien und Warzen gelblichgrau. Einschnitte tief-samtschwarz. Bürsten reinweiss bis grau (während sie vor dieser Häutung noch dottergelb waren). Pinsel tief-schwarz (vor der Häutung schön rosa). Ich möchte erwähnen, dass es sich selbstverständlich weder um die fascelina noch um die selenitica handeln kann, da ich erstens die Mutter selbst gesehen und ferner nur 4 Bürsten vorhanden sind, dass auch, wie schon erwähnt, die früheren Stadien der Raupe ganz genau die gelbe Form der pudibunda waren. Es dürfte interessieren, festzustellen, ob diese Farbenvarietät öfter vorkommt.

Kufstein. Dr. R. Eder.

Anmerkung der Redaktion: Nach F. Rühl, Isis (Russ) vol. 13 soll sich die Raupe von D. pudibunda, wenn sie mit Eichenlaub (anstatt Buche) gefüttert wird, schwarz färben. Ueberhaupt spielt die Ernährung, wie vielfach beobachtet und berichtet, bei Färbung der Insekten eine wesentliche Rolle.

Im Mai dieses Jahres schlüpfte bei mir ein **Deil. euphorbiae.** Dieses Exemplar sticht dadurch von anderen seiner Art ab, dass der Costalfleck nahe der Spitze der Vorderflügel fehlt und zwar vollständig. Färbung und Grösse des Falters ist normal. Da dies das 3. Exemplar meiner Sammlung ist, bei dem vorgenannte Veränderung auffällt, so fragte ich bei mir bekannten Sammlern nach ähnlichen Tieren, konnte aber keines finden. Auf Anfragen teilten mir die Herren Gillmer und Prof. Standfuss freundlichst mit, dass in Bartel (Paläarktische Grossschmetterlinge, 1899) p. 81 und in der Insektenbörse, 1903, p. 13 unter Nr. 3 und 4 von Stichel derartige Tiere erwähnt werden. Leider liegen mir die Artikel nicht vor. Dr. Standfuss hat übrigens denselben Falter in warmen Alpentälern mehrfach gezogen.

Selchow b. Wutschdorf. R. Loquay.

Anmerkung der Redaktion: Die erwähnte Form ist eine vereinzelt, aber nicht gar zu selten auftretende Individual-Aberration. Von Stichel sind l. c. Uebergangsstücke erwähnt, Frings (Soc. Ent. Vol. 20 p. 139) führt ein Stück mit völlig ausgelöschtem Subapicalfleck an und L. Mayer Ent. Zeit. Nr. 25 dieses Jahres berichtet, dass dieser Fleck vielen Exemplaren der Grazer Gegend fehlt. Mit einer Benennung ist die Form merkwürdigerweise bis jetzt verschont geblieben.

Copula bei Satyriden. Am 19. Juli fing ich mittags ein unbeholfen am Boden flatterndes Pärchen von Epinephele jurtina L. in Copula.

Beim nächtlichen Lichtfang mit Acetylenlicht beobachtete ich auch unter vielen andern Insektenarten Käfer; ich werde im Winter an dieser Stelle hierüber Mitteilung machen.

Fritz Hoffmann, Krieglach.

Anmeldungen neuer Mitglieder:

Herr Karl Nicolaus, Ronneburg, Bachgasse 20.
» Joseph Sever, Newyork, City 335 E. 49. Street U. St. Am.
» Dr. Przegendza, Nürnberg, Oberwörthstr. 2 II.
» Einicke, Grossherz. Oberbuchhalter, Freiburg i. B., Johanniterstr. 4 I.

Wohnungs-Aenderungen:

Herr H. Hopfe, Nordhausen a. Harz, Hartenbergstr. 1, Nordflügel 1 links.

Quittung über bezahlte Mitglieder-Beiträge.

Für 1 Jahr:
Mitglied Nr. 2930, 3990, 3499, 4181, 4879, 4892, 4893.

Für 1/2 Jahr:
Mitglied Nr. 369, 1444, 2236, 2784, 3147, 3207, 3237, 3449, 3921, 4079, 4083, 4156, 4164, 4179, 4283, 4367, 4416, 4456, 4468, 4493, 4698, 4807, 4808, 4865, 4879, 4880, 4883, 4889, 4890, 4891.

Für 1/4 Jahr:
Mitglied Nr. 1307, 2918, 3817, 3629, 3909, 4333, 4358, 4506, 4617, 4663, 4766, 4895 4888, 4896.

Bekanntmachung.

Durch den Willen der Mehrheit unserer Mitglieder wurden, wie bekannt, die **Berliner Sektionsleute** Danneil, Hamann, Marowski endgültig aus dem Internat. Entomolog. Verein ausgeschlossen. **Nunmehr hat auch das Gericht hierüber entschieden,** indem das Kgl. Amtsgericht bekanntgibt, dass die seitens der Ausgeschlossenen, **entgegen ihrer in Erfurt am 6. Oktober übernommenen Verpflichtung,** gegen den Internat. Entomolog. Verein **weitergeführte Klage** wegen ihrer Wiederaufnahme **kostenfällig abgewiesen wird.**

Damit ist der Wille und die Abstimmung unserer verehrl. Mitglieder auch nach Gesetz und Recht einwandfrei dokumentiert.

Der Vorstand. Die Geschäftsstelle.

INSERATE

Vereinsnachrichten.

Berliner Entomologischer Verein E. V.
Gegründet 1856.
Erster entomologischer Verein Berlins. Seit 1856 eigene Zeitschrift. Regelmässiger Schriftenaustausch mit 75 wissenschaftlichen Vereinen, Anstalten etc. Grösste fachwissenschaftliche Bibliothek, gegen 5000 Bände.
Sitzungen jeden Donnerstag 8 1/2 Uhr Königgrätzer Garten, Königgrätzerstr. 111. Gäste willkommen.

„Aurora", Entomolog. Verein, Breslau.
Sitzung jeden Donnerstag 8 1/2 Uhr im Restaurant „Winkler", Neue Schweidnitzerstrasse 7/8. Gäste stets willkommen.

Entomologischer Verein „Orion" Berlin
(gegründet 1890).
Ueber 60 Mitgl. Bankkonto: Deutsche Bank, Berlin. Sitzung jeden Freitag, abends 9 Uhr, Sophien-Säle (Berliner Handwerker-Verein) Berlin C., Sophienstr. 18.
Gäste willkommen. *Der Vorstand.*

Berliner Entomolog. Gesellschaft (E. V.).
Unsere Sitzungen finden jeden Freitag Abend 8 1/2 Uhr in den Einsiedler-Bierhallen Neue Promenade 8a statt. Gäste sind stets willkommen.

Entomolog. Verein in Karlsbad.
(Gegründet 1887.)
Vereinslokal: Café und Restaurant „Panorama". Die Mitglieder-Zusammenkünfte finden jeden ersten Sonntag des Monats, nachm. 2 Uhr, statt. Gäste willkommen.

Entomologischer Verein „Atropos" Dresden.
Sonnabend den 11. Januar, abends 8 Uhr, geselliges Beisammensein, verbunden mit Weihnachtsfeier und Christbaumverlosung. Einer regen Beteiligung sieht entgegen
Der Vorstand.
Gäste sind hierzu herzlichst willkommen.

Coleopteren u. a. Insektenordn.
Auch die seltensten
europäischen Coleopteren
liefert billig. Liste sendet franko
Karl Kelecsényi, Coleopterologe
Tavarnok via N.-Tapolcsány, Ungarn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Peter Adolf

Artikel/Article: Etwas vom Spannen 223-224